

Kunst im Wald 2018

Albert Herbig: „Ich ging im Walde...“ (Installation)



Waldbaden 2 (2018), 50 x 50, Chitosantempera auf Acryl auf Leinwand

Die Installation „*Ich ging im Walde...*“ thematisiert die soziale und künstlerische „Konstruktion“ von Wald und Natur. Wenn wir über Natur nachdenken und reden, dann tun wir das so, als ob es die Natur gäbe und wir einen unmittelbaren Zugang zu ihr hätten. Dabei dient sie uns nach Adolphs nur als Resonanzraum von Empfindungen und es ist unsere Sprache, mit der wir die Natur zum Sprechen bringen: Wir sagen z. B., die Natur sei lieblich oder wild, freundlich oder grausam. Mit Begriffen versuchen wir uns in der Welt zu orientieren und sie zu beherrschen. „Das auf die Welt gerichtete Wahrnehmen, Erkennen und Handeln ist dabei immer schon philosophisch, politisch, geografisch, künstlerisch besetzt und durch mitgebrachte Ideen, Interessen, Werte, Gefühle, Vorstellungen und nicht zuletzt durch moderne Kommunikationsmedien präformiert und konstituiert.“ Auch der Wald ist somit eine kulturelle Konstruktion: „Der Mensch sieht, was er zu sehen bereit ist und sehen kann, wohl auch was ihn die Medien in einer zunehmend visualisierten Welt sehen lassen“. (Volker Adolphs 2009, *Das Eigene und das Andere. Die Konstruktion der Natur in der Kunst*)